



Aus der Praxis für die Praxis

SANUM-Therapie in Fallbeispielen

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 26/1994, Seite 29

Der Praxisfall

Gefragt wird nach einer Behandlungsmöglichkeit mit SANUM-Mitteln bei einer asthmoiden Bronchitis, die sich spastisch und rezidivierend darstellt.

Therapieempfehlung von Dr. med. Grüger

Wie fast alle Erkrankungen, so hat auch diese Bronchitis in ihrem Entstehen keinen nur lokalen Charakter mit Heilbarkeit durch ein spezielles Mittel. Zu einer notwendig umfassenden Anamnese gehört die Klärung der Disposition des Patienten sowie des Vorgeschehens zu seiner Erkrankung, das mit seinen Bronchien zunächst nichts zu tun haben muß.

Dem Therapieziel kann auch nicht die Vorstellung dienen, daß Bakterien die Ursache für ein asthmatisches Geschehen sind, weshalb diese abgetötet werden müssen. Wie hier schon verschiedentlich ausgeführt wurde, sind Mikroben nie letzte Krankheitsursache, wohl aber sind sie Indikatoren von Krankheiten. Viel bedeutender ist bekanntlich das innere Milieu des Kranken, die Ausgeglichenheit seiner Grundregulation in dem Verständnis nach Pischinger.

Vor diesem Hintergrund kann nur eine ursächliche Therapie der beschriebenen Bronchitis einen Erfolg haben. Diese Therapie ist mit verschiedenen Mitteln für verschiedene Bereiche durchzuführen, um die gestörte Ausgeglichenheit wieder herzustellen. Dazu ist beider genannten Erkrankung unerlässlich für einen Therapieerfolg, Lebensführungsfehler abzustellen und die Ernährung zu überprüfen. Der Begriff der richtigen Lebensführung ist umfassend

und schließt eine unverkrampfte psychische Lebenseinstellung ebenso ein wie ein richtiges Atmen bei möglichst vielen Aufhalten in sauerstoffreicher Luft.

Die richtige Ernährung sollte sich weitestgehend aus naturbelassenen Lebensmitteln zusammensetzen, nicht aus industriell verarbeiteten Nahrungsmitteln, wobei die tägliche Kost möglichst allergenfrei sein sollte. Große Zurückhaltung ist beim Fleischverzehr und dem Gebrauch von Gewürzen zu üben. Die üblichen Reiz- und Genußmittel sind am besten ganz zu vermeiden. Das betrifft selbstverständlich vor allem das Rauchen, aber auch andere „Sünden“ gehören dazu.

Zur medikamentösen Basistherapie mit SANUM-Mitteln gehören RECARCIN, LATENSIN und UTILIN S „schwach“, von denen RECARCIN und LATENSIN in Kapselform wechselweise mit 5tägigem Abstand mit einer Kapsel abends vor dem Schlafengehen verabreicht werden. Danach wird ebenfalls mit 5tägigem Abstand eine Kapsel UTILIN S „schwach“ morgens nüchtern eingenommen. Nach Verbrauch von jeweils 5 Kapseln im Zyklus kann diese Kapselkur mit größeren Einnahmeabständen von etwa 10 Tagen fortgesetzt werden. Diese Präparate können statt in Kapselform als i.m.-Injektionen verabreicht werden. In dieser Form sind die Präparate im Wechsel mit wöchentlichem Abstand zu verabreichen.

Zur Sanierung des Darmes ist FORTAKEHL D5 in Tablettenform angezeigt. Über 10 Tage wird abends täglich eine Tablette mit etwas Wasser eingenommen. Danach ist über ca.

2 bis 3 Wochen jeden zweiten Abend eine Tablette zu geben. Angezeigt sind zudem tägliche und eigenhändige Einreibungen abends vor dem Schlafengehen mit jeweils 3 Tropfen einzeln und nacheinander in die Ellenbeuge oder um den Nabel mit SANKOMBI D5, ALBICANSAN D5 und PEFRAKEHL D5. Für Einreibungen sollten diese Präparate jeweils im zweitägigen Wechsel angewandt werden.

Um hinsichtlich einer Schleimbildung Erleichterung für den Patienten zu bewirken, empfehlen sich die biochemischen Tabletten nach Dr. Schüssler mit Ferrum phosphoricum D12, Kalium chloratum D12 und Natrium chloratum D12. Davon läßt man im Wechsel stündlich je zwei Tabletten langsam im Munde zergehen.

Es muß beachtet werden, daß in dem vorliegenden Fall der Erkrankung ein kardiales Asthma auszuschließen ist. Dieses Krankheitsbild bedarf einer anderen Therapie.